

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, den anderen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bekleimen die Zeile 50 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5582 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Berlin in Halle.

[Beim Verleger in Halle und Leipzig.]
Hofbuch-Dr. 173.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 199.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 27. August

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Des Kaisers Rede in Merseburg.

Augenzeugen, die am vergangenen Sonnabend den Kaiser auf dem Rückzuge von der großen Herbstparade in der Reichshauptstadt gesehen haben, wussten nicht nur von dem alle erlogenen Beindrückungen niederliegenden gesunden Ansehen des Monarchen zu berichten, sie wollten auch einen geläuterten Ernst in seinen Zügen bemerkt haben, der ihn älter erscheinen ließ und der zugleich die lärmlose Durcheinanderung des Berliner Antagonismus vollständig im Saume hielt. Eine ähnliche Stimmung hat offenbar den deutschen Kaiser beherrscht, als er in Merseburg das Wort ergriff, um auf die ehrentätige Begrüßung des Fürsten v. Stolberg-Wernigerode zu erwidern und der Provinz Sachsen ein Glas zu weisen. Erste Worte, in gedämpfter Tonart, nicht ohne einen Anflug von Melancholie und Sorge, aber in entschlossener Bereitschaft zum Ausherkommen: das ist der Anfall der in knappem Rahmen doch vielbelebte Kaiserrede, der im Deutschen Reich wie im Auslande interessierte Aufmerksamkeit sich zuwenden wird.

In dankbarer Freude nimmt die Provinz Sachsen die huldvollen Worte hin, die der Vandesherr an ihre Adresse gerichtet hat, und nicht ohne ein Gefühl der Bewunderung darf sie sich des wohlverdienten Lobes freuen: die Provinz Sachsen, in der Landwirtschaft und Industrie, als gleichberechtigte Faktoren, Hand in Hand neben einander einhergehen, ist bisher weniger als andere Landesteile der Aufmerksamkeit für amnangende Sonderinteressen gewesen. Man hat es hier — die Ausnahmen fügen die Regel nicht um! — frühzeitig eingesehen, daß die Heile entgegen lernen müssen und verzichten, wenn das Ganze gedeihen soll. Der ökonomische Fortschritt, dem die Krone nur so lange unantastbar ist, als sie ihn den Willen thut, ist in unserer Provinz eine glücklicherweise noch ebenso seltene Erscheinung wie der reinlich-verfälschte „Schlotzruher“, der „mit Arbeitern nicht verbandelt“, wohl aber den Steuerfiskus um Gehaltensende — verfügen will. Das feste Vertrauen, von dem der Kaiser sprach, besteht wirklich zwischen der Krone und der Provinz, und so lange es uns erhalten bleibt, darf man getroßt hoffen, daß nicht der blühende Bauernstand allein, daß auch Industrie und Handel alle sich aufzubäumende Schwierigkeiten überwinden werden.

Diese Schwierigkeiten sind gerade im jetzigen Augenblicke nicht geringe. Kaiser Wilhelm sagt: „Als Christen müssen wir alles tragen, was der Himmel schickt.“ So gewiß dieser Satz dem irdischen Bewußtsein entspricht, so gewiß ist es auch wiederum, daß die menschliche Geduld da zu erlahmen droht, wo die himmlische Schickung durch Menschenwerk noch zur schwereren Last erhöht wird. Eine knappe Ernte in Deutschland, ein schlimmerer Erntertrag in dem Lande, das uns hauptsächlich mit Weizengetreide zu versorgen hat: das sind Uebel, die das religiöse Gefühl und der ruhige Verstand geduldig hinhinnehmen müssen. Auch darüber wird der verständige Bürger oder Bauer nicht murren, daß ihm durch Handelsverträge, sofern sie der Gesamtheit wahrhaft zugute kommen, dieses oder jenes Opfer an eigenen Gewinn zugemutet wird. Dann erst mag die ein leiser Unwille bemerkbar, wenn der ungeschickte Fall eintritt, wenn wie es jetzt in der Zollfrage geschieht, die Gesamtheit leiden muß, auf daß einer kleinen Minderheit nicht Vorteile entgegen werden, die sie durch gezielte Unruhe recht wohl wegstehlen könnte. Wie ein brüderlicher Mann liegt bei den jetzigen schwierigen Ernährungsverhältnissen der Bevölkerung das Bewußtsein auf der Brust, daß sie an ihrer Gesundheit und Kaufkraft Schaden nimmt, nur damit die hochbedingten Schutzbeschlüssen der „Kreuzzeitung“ nicht bankrott werden.

Diese Einwendung ist notwendig, wenn die kaiserliche Ermahnung zu christlicher Geduld auf die Lebensverhältnisse Bezug nimmt; sie wird aber gegenstandslos in dem Moment, wo man das Wort des Monarchen auf die auswärtige Lage und ihre Gefahren bezieht und es mit den zunächst folgenden Sätzen verbindet: „Wir alle hoffen, daß der Friede erhalten bleibt. Kommt es jedoch einmal anders, so ist es nicht unsere Schuld.“ An den inneren Schwierigkeiten ist die Regierung nicht völlig schuldlos; ihr eigenmächtiges Verhalten auf einem durch die Ereignisse überflossenen Standpunkte hat sie zum mindesten eines Theiles jener „Unpopuläritäten“ herbeizuführen, die in der Stunde der Noth schwer ins Gewicht fallen. Im sicheren Gefühl aber, das Wirge redlich gethan zu haben, kann sie den von außen her drohenden Gefahren fest ins Auge blicken.

Daß solche Gefahren heute in verstärktem Grade bestehen, kann auch der nicht zu leugnen versuchen, die die alarmierenden Beindrückungen, die von mehr als einer Seite beständig aufgeführt werden, als ein ebenso gründlicher wie gewissenhafter Umgang erscheinen. Es ist wahr: Russen und Franzosen haben sich verdröhnt und der überaus herrliche Empfang, den Herr Gervais und seine Leute nun auch in Großbrunnien gefunden haben, läßt die Befürchtung eines chaotischen Aufschwunges in dem leicht entzündlichen Temperament unserer überbelebten Nachbarn aufkommen. An diplomatischen Himmel herrscht gefährliche Bewegung, Herr v. Moltke, der eifrige Förderer der franco-russischen Allianz, kehrt vorzeitig auf seinen pariser Gesandtschaftsposten zurück und an der Seine treibt die slavophile Vergewisserung bereits höchst wunderliche

Blasen. Von allen Seiten aber, das sollte man niemals vergessen, wird mit lauten Nachdruck die friedliche Absicht betont und man erinnert an den Ausruf, den der jetzige Kaiser nach seiner Rückkehr aus dem Winterlager that: „So lange ich lebe, will ich jeden Krieg mit aller Kraft zu vermeiden suchen.“ So sprach der Kaiser zu seiner Gemahlin Marie Feodorovna, die man jetzt zur Trägerin des Kriegsgedankens hinstellen möchte. Aber mit den Verhältnissen am Hofe oder auch nur oberflächlich Bekannte aber weiß, daß die zum russischen Kaiserthron erhobene Tochter des Kaiserin sich ängstlich jeder politischen Verwicklung enthält, daß ihre ganze Naturanlage sie zu bescheidenen Bestrebungen auf die weltliche und mütterliche Epäre geführt hat. Von dieser Seite ist eine im dynamischen Sinne verstandene Beeinflussung der russischen Politik am wenigsten zu bezagen und die Zeiten sind wahrlich zu ernst, als daß es nötig und ersprießlich erscheinen könnte, durch Schmeicheleien im Stile der auf diesem Gebiete als Spezialisten bekannten „Kön. Ztg.“ den Postillen in Anglisthewig zu jagen.

Die ernste und gemessene Tonart der merseburger Kaiserrede ist durch die Ereignisse im politischen und im wirtschaftlichen Leben leicht erklärt. Der jugendliche Enthusiasmus des nach friedlichen Daten durliehenden Monarchen mag durch manche herbe Erfahrung enttäuscht, durch manchen alsu rosig gefertigten Bericht auf andere Resultate seines Wirkens vorbereitet gewesen sein. Auch diese Enttäuschung kann Kaiser und Reich zum Heile gereichen, wenn sie nicht durch eine unruhige Nervosität abgelöst werden sollte, die uns, bei der ausgesprochenen Friedentendenz des voreristen Wirtschaftsaufgaben stehenden Welttheiles, eine Veranlassung einwillen nicht vorzuliegen scheint. Ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses ist das deutsche Volk seinem Kaiser in dankbarer Treue für seine ehrsüchtigen und eifrigen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens verpflichtet. Ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses wird das gesamte deutsche Volk in Wehr und Waffen sich um den Kaiser schaaren in dem Augenblicke, wo dem Frieden frivole Verhöhnung und wenn das Wort aus dem Denkwürdigen Helmut Wolke's zutrifft, wenn wirklich heute die Kriege häufiger durch die Wälder als durch die Fürsten entfesselt werden, dann haben wir unumkehrbar Veranlassung, zu unserem Theil dafür Sorge zu tragen, daß auch die kleinsten Unruhen zur Auflockerung der Volkseinstimmigkeit sorgsam vermeiden werden. „Kommt es dann doch einmal anders, so ist es nicht unsere Schuld.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Aug. Der Kaiser empfing heute vormittag den Kommandirenden Admiral Viceadmiral Freiherrn v. d. Goltz, den stellvertretenden Staatssekretär des Reichs-Marineamtes Admiral Herrn v. Hollen und den Chef des Marinekabinetts Kapitän zur See Herrn v. Soden. Neben dem zur Entgegennahme der regelmäßigen Marineverträge. Sodann arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Generalstabes der Armee Generalleutnant Graf v. Schlieffen L. und später mit dem Vorsteher des Marinekabinetts General der Infanterie v. Sahlke. Nachmittags lag das kaiserliche Paar den Ministern der geistlichen Angelegenheiten Sr. Gnade Bischof v. Rüchler und den Geheimrathen v. Zieten und v. Gölle an der Tafel im Neuen Palais. — Die Kaiserin Friedrich hat, wie man den Berl. Neue. Nachr. von angeblich gut unterrichteter Seite aus London meldet, in diesem Herbst nicht, wie ursprünglich geplant war, Schottland besuchen, sondern sich um die Mitte Oktober auf einige Monate nach Italien begeben. Die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe haben sich heute von Moskau zu den Kaiserlichen Palästen in Danzig begeben. — Der Fürst von Sagan wird, wie die „Post“ erzählt, an den Kaiserhof nach Berlin kommen, aber nur während der Sommerzeit. — Heute ist die Herzogin von Glinburg mit ihren Töchtern zu kurzem Besuche hier eingetroffen und hat bei dem Erbprinzen von Meiningen Wohnung genommen. Nachmittags begaben sich die beiden zum Besuch des kaiserlichen Paares nach dem Neuen Palais.

§§ Berlin, 25. Aug. Der überflüssigen Rückreise des Reichskanzlers von Moltke nach Paris legt man hier auf Grund guter Informationen eine hohe politische Tragweite zu. Nachgerade fängt man unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse an, mit der russisch-französischen Allianz wie mit einem konkreten diplomatischen Faktor zu rechnen. Täglich mehren sich die Ansichten, daß es sich dabei um mehr als eine platonische Annäherung handelt. Man erörtert bereits ernsthaft die Eventualitäten, welche in absehbarer Zeit etwa daraus erwachsen könnten. Bis zu welchem Grade das neue Allianzverhältnis bereits gebildet ist, erhellt sich Genüge aus der Thatfache, daß General v. Dbruttschew, der russische Generalstabchef, auf seiner Reise nach Berzgerac mit General Wirbel zusammengetroffen ist, um mit ihm vertraulich seine Gedanken auszutauschen. Wenn man weiß, daß Dbruttschew schon seit Jahren daran arbeitet, das Bündnis mit Frankreich zu stande zu bringen, so gewinnt diese in Paris gescheiterte vermittelnde Begegnung eine ganz besondere Bedeutung. Selbst der mittlerweile bekannt gewordene Umstand, daß sich der Zar vor seiner Abreise in etwaigen Reden die allergreiste Zurückhaltung anbehalten hat, vermag diese symptomatische Begegnung wesentlich nicht zu vermindern. An der Rena ist man offenbar bestrbt, auf dem einmal betretenen Pfade alle Brücken hinter sich abzubauen, weshalb an eine Wendung zum Besten oder gar an einen Rückgang der moskowitzischen Diplomatie garnicht mehr zu denken ist. Wenn verdichtendste behauptet wird, Graf Schuwaloff und Herr v. Siers händen dieser ausgeprägten Verbündenspolitik nichtigend gegenüber, so wird man sich thun, solchen Ausstellungen nicht ohne weiteres Glauben beizumessen. Weder der eine noch der andere ist so sehr von Freundschaft für

Deutschland erfüllt, als daß sie sich darüber mit dem Willen des Zaren und der russischen öffentlichen Meinung überlegen möchten. Solange Fürst Wisnar die Zügel führt, geht der russische Vorkämpfer mit Recht als ein wohlwollender Förderer der friedlichen Politik, weil verheißenes Heil eifrig bemüht war, mit dem Zaren gute freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Das ist aber jetzt anders geworden: das Abkommen von Kronstadt, als welches das neue Bündnis von der Geschichte registriert werden dürfte, ist eine naturgemäße Wirkung bestimmter, bekannter Ursachen, durch deren rechtzeitige Beilegung unsere Diplomatie sich unzweifelhaft große Verdienste erworben hätte.

?? Berlin, 25. Aug. Es wird berichtet, daß der sonst so sparsame Herzog von Cumberland in letzter Zeit erhebliche Fonds für geheime Pressearbeiten hergegeben hat und daß darauf nicht zum mindesten die erhöhte Beschäftigung der preussischen Behörden gegenüber den welfischen Verbündeten zurückzuführen ist. Stimmungsberichte aus Gumbden lauten durchaus optimistisch und hoffnungsvoll in der Auffassung und Beurtheilung der gegenwärtigen allgemeinen Lage. Die alten Träume von der Wiederherstellung Hannover's und andere geheime Wünsche der Welfen finden darin neue Nahrung, und es darf wohl angenommen werden, daß es sich dabei nicht bloß um vage Hoffnungen, sondern um ganz bestimmte Aufmunterungen eines leicht zu erathenden feindlichen Hofes handelt. Am dänischen Hofen werden jetzt nachweislich alle die bekannten Häden weiter geponnen, welche durch den Sieg von Königgrätz 1866 mit dem Schwerte abgehauen worden waren.

In einem unlängst erschienenen Buche des englischen Schriftstellers Harold Frederic über Kaiser Wilhelm II. war u. a. behauptet worden, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm sei im März 1887 in sehr gedrückter Stimmung aus Gms nach Berlin zurückgekehrt und habe dann, tief gerührt durch den ärztlichen Empfang seitens des Vaters und des Sohnes, mit Thränen in den Augen diesen Reden erklärt, daß er nicht zu regieren wünsche und daß er seine Rechte auf seinen ältesten Sohn übertragen wolle, falls er keinen Vater überleben sollte. Diese Erklärung sei bald darauf in Gegenwart des Fürsten Bismarck wiederholt, wo diesem schriftlich fixirt und dem Reichsrathes vorgelegt worden. Dasselbe sei veröffentlicht worden. Das Geheimnis sei einige Zeit nach dieser vier Männer gehalten und dann erst habe der Kronprinz seiner Gemahlin von seinem Verzicht Mittheilung gemacht, letztere aber habe von der Ausführung eines solchen Planes nichts wissen wollen. Die mündliche „Allg. Ztg.“, das süddeutsche Organ des Fürsten Bismarck, bezeichnet nun diese ganze Geschichte „als erfunden“ und fährt fort:

Kaiser Friedrich hat weder jemals eine Thronentlassung unterzeichnet, noch ist ihm eine solche von irgend einer Seite zu gemutet worden. Kaiser Wilhelm I. hat noch in seinen letzten Lebenstagen, wenn er der Krankheit seines Sohnes gedachte, mit seiner Silbe einem Gedanken an einen Thronverzicht des letzteren und an eine andere Regelung der Thronfolge Ausdruck gegeben; er würde nach seiner ganzen Lebenshaltung es abgelehnt haben, der geistlichen Verheißung auf solche Verzicht vorzugehen; ebensowenig hat der jetzige Kaiser oder hat Fürst Bismarck je daran gedacht, dem damaligen Kronprinzen einen solchen Gedanken nahe zu legen. Fürst Bismarck hätte auch aus politischen Gründen dazu u. so weniger Veranlassung gehabt, als er sich mit den Kronprinzen vollkommen im Einklang mit dem Reichsrathes nach Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1885 Anlaß zu ersten Verträgen hat, bereit der Kronprinz den damaligen Reichskanzler nach Potsdam und richtete an ihn die Frage, ob im Falle eines Thronwechsels im Dienst bleiben werde. Fürst Bismarck erklärte sich dazu unter zwei Bedingungen bereit: keine Parlementsregierung und keine auswärtigen Einflüsse in die Politik. Der Kronprinz erwiderte mit einer antwortenden Hand: „Kein Gedanke daran!“ — Dieser uns beherausgute Vorgang dürfte hinreichen, um die freimüthige, auch in das Ausland übertragene Angabe zu entkräften, als habe Kaiser Wilhelm II. durch den Bruch mit dem Fürsten nur ein Verzicht seines Vaters ausgesprochen. Im Gegentheil war wohl dem Fürsten Bismarck selbst kein Zweifel darüber, daß die Annäherung zur ihm unter Kaiser Friedrich, der ein Zeit und Kampfgenosse unseres geschichtlichen Werbens seit 1848 war, nach dem eine solche gegenläufige Anschauungen der Vergangenheit leicht überwinden waren, eine ungleich leichtere sein würde als unter einem jungen Monarchen, der jene Zeit des Kampfes und Werbens nicht mit durchlebt hat und dessen geschichtliches und politisches Urtheil dem entsprechend vielfach anders geformt sein muß.

Das Gerücht der „Deutsch. Landw. Ztg.“, daß das russische Ausfuhrverbot im Interesse der deutschen Landwirtschaft liege, weil der arme Bauer endlich einmal wieder einen Preis erhalten würde, welcher die Produktionskosten deckt, findet nicht den Beifall der „Post“. Das eine Agrarverbot wird vom andern bestrbt, daß diejenigen Landwirthe, welche nichts zu verkaufen haben, vielmehr für ihre Wirtschaft noch zuzufassen müssen, von den hohen Getreidepreisen keinen Vortheil haben. Wenn die freihändlerische Presse diesen Gedanken anspricht, so beweist die „Post“ sofort, daß es nichts Därscheres gibt. Weiter erfahren wir aus der „Post“, daß die Landwirthe zu viel Unrechtskraft besitzen, als daß sie durch den jetzigen hohen Stand der Getreidepreise zu einem intensiveren Landwirthschaftsbetriebe sich angepornert fühlen würden; erahrungsgemäß sei jeder das Gegentheil der Fall. Auch das haben früher schon die Freihändler gesagt, aber damals wurden sie Reichsfeinde gehalten.

Vor einigen Tagen verbreitete eine Berliner Korrespondenz, welche sich den Auf, offizielle Beziehungen zum Finanzministerium zu unterhalten, zu erhalten bestrbt ist, einen Artikel, der den Eindruck erwecken mußte, daß seitens des Finanzministers der

Provincial-Nachrichten.

K. Ernst, 25. Aug. Die Anstalt des Kaiserbesuches...
K. Ernst, 25. Aug. Die Anstalt des Kaiserbesuches...

Wagdenburg, 24. Aug. Amlichlich des Kaisermandats...
Wagdenburg, 24. Aug. Amlichlich des Kaisermandats...

Weissenfels, 25. Aug. Heute tagte hier die stiftliche...
Weissenfels, 25. Aug. Heute tagte hier die stiftliche...

Wittenberg, 25. Aug. Die hiesige Stadtvorordnete...
Wittenberg, 25. Aug. Die hiesige Stadtvorordnete...

Schneeberg, 25. Aug. Demnach ist auch hier eine...
Schneeberg, 25. Aug. Demnach ist auch hier eine...

Oberörlingen a. d. S. 25. Aug. Auf einem...
Oberörlingen a. d. S. 25. Aug. Auf einem...

Ueber die Anlage eines Versuchsgartens auf dem...
Ueber die Anlage eines Versuchsgartens auf dem...

Die Holzverwaltung zu Dierschleben erlaßt folgende...
Die Holzverwaltung zu Dierschleben erlaßt folgende...

Koburg, 25. Aug. Der Herzog von Coburg ist...
Koburg, 25. Aug. Der Herzog von Coburg ist...

Sondershausen, 24. Aug. Gestern nachmittag wurde...
Sondershausen, 24. Aug. Gestern nachmittag wurde...

Gelegenheit dem rüchsten Gewerfleisse des betriebenen...
Gelegenheit dem rüchsten Gewerfleisse des betriebenen...

Greis, 25. Aug. Nicht fähig macht sich hier der noch...
Greis, 25. Aug. Nicht fähig macht sich hier der noch...

Der erste ordentliche Lehrer am außerordentlichen Seminar...
Der erste ordentliche Lehrer am außerordentlichen Seminar...

In Dessau plant man eine ständige Kunstausstellung...
In Dessau plant man eine ständige Kunstausstellung...

Gegen den Studenten v. Zedlitz-Neußitz in Leipzig...
Gegen den Studenten v. Zedlitz-Neußitz in Leipzig...

In Blauen kam die Frau eines Fabrikbesizers, als sie...
In Blauen kam die Frau eines Fabrikbesizers, als sie...

Vermishtes.

Die Gäste von Schloss Fredensborg. Im Schloss...
Die Gäste von Schloss Fredensborg. Im Schloss...

Von der Ausstellung in Frankfurt a. M. Am...
Von der Ausstellung in Frankfurt a. M. Am...

Die Wasserfahrt zum heiligen Rock. Man schreibt...
Die Wasserfahrt zum heiligen Rock. Man schreibt...

Ein eigene Art von Religionsphilosophie...
Ein eigene Art von Religionsphilosophie...

Der Gott, der Fohlen wachsen läßt...
Der Gott, der Fohlen wachsen läßt...

Verhafteter Schwindler. In Antwerpen hat am...
Verhafteter Schwindler. In Antwerpen hat am...

500,000 M. und eine zweite deutsche Bank um die Summe...
500,000 M. und eine zweite deutsche Bank um die Summe...

Ein Feuerwehrtum) brach in Köln in der Nacht zum...
Ein Feuerwehrtum) brach in Köln in der Nacht zum...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...
Explosion. Der Post) wird aus Kiel telegraphirt...

Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, nur bevorzugte Qualitäten zu auffallend billigen Preisen. J. Lewin, 4 Markt 4.

Irish-Tweed

(vollgrüner, gewebter, weicher, tuchartiger Stoff in englischer Geschmacksrichtung)

Besteht der Artikel, den ich als günstigen Gelegenheitskauf an mich gebracht habe. Er eignet sich vorzüglich zur Anfertigung praktischer Herbst- und Winter-Costumes ohne Mantel zu tragen, und ist in 15 verschiedenen Mustern, in Streifen, Carros und Melangen vorrätig.

Vollständige Robe Mark 9.—

Halle a. S. **Julius Valentin** Markt 24

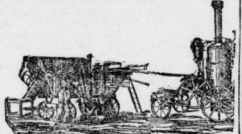
Muster nach ausserhalb bereitwilligst. — Wiederverkäufern besonders empfohlen.

Mein starkes Maschinen-Lager schnell zu räumen, stelle ich mit höchstem Rabatt zum Verkauf:

- 2 Dampfzüge und Grubber.
- 1, 2 u. 3 Achser Pflüge aller Gattung.
- Cambridge, Cross, Ringelwalzen.
- Grubber, Krümmer, Reue-Eggen.
- Reihens- und Breitfrämaschinen.



- Mähmaschinen für Gras u. Getreide von 150 Hk., bewährte gute und leicht im Sauger expedito Construction.
- Schleppwagen von 75 Hk., neu.
- Dübelmaschinen.
- Mähmaschinen.
- Schrotmühlen.
- Getreideremigungsmaßsch.
- Kartoffelgraber.
- Drechselmaschinen.
- Schiffen, Trommel, Breitdreher.
- Göbel, Stürz, Schrad, Winkel Construction.



- Locomobilen von 1800 Hk.
- Dampfbockmaschinen groß u. klein.
- Dampfbockel etc.
- Sämmtliche Maschinen sind garantiert gut, kurze Probe, späterer Umtausch ist gestattet, Credit gewährt.
- Alv. Taatz, Halle a.S. Konfuz-Verwaltung.

Ein paar gute, brauchbare **Sammetgeschirre** zu kaufen gesucht. Albrechtstraße 33, I. I.

Deutsche Colonial-Lotterie.

Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Hierzu gebe ich zum antlichen Preise:

Voll-Loose gültig für beide Klassen:

$\frac{1}{1}$ 42 M., $\frac{1}{2}$ 21 M., $\frac{1}{5}$ 8,40 M., $\frac{1}{10}$ 4,20 M.

Original-Loose I. Kl. bei planmäss. Erneuerung:

$\frac{1}{1}$ 21 M., $\frac{1}{2}$ 10,50 M., $\frac{1}{5}$ 4,20 M., $\frac{1}{10}$ 2,10 M.

Antheil-Loose für beide Klassen gültig:

$\frac{1}{16}$ 3 M., $\frac{1}{8}$ 2,40 M., $\frac{1}{4}$ 1,50 M., $\frac{1}{2}$ 1,25 M., $\frac{1}{10}$ 29 M., $\frac{1}{20}$ 23 M., $\frac{1}{40}$ 14,50 M., $\frac{1}{80}$ 12 M.

Porto und Liste 1 M. Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist, und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Eingangs.

Die Hauptverkaufsstelle der deutschen Colonial-Lotterie

Berlin W. S., **Aug. Fuhse**, Bankgeschäft, Cöln, Rhein, Friedrichstr. 79. Hohestr. 137.

Wiederverkäufer werden aller Orten angestellt.

Geb. Bethmann, Halle a. S.,

Grosse Steinstrasse 63.

Anfertigung und Lager eleganter, sowie auch einfacher Einrichtungen.

Eigene Werkstätten

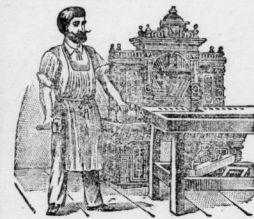
für Polsterwaren und Decorationen in modernster, geschmackvollster Ausführung.

Permanente Ausstellung

von 40 complet eingerichteten Musterzimmern.

Reelle Bedienung. Solide Waaren. Billige Preise.

Telephon-Anschluss Nr. 540.



Ernteschleifen! Erntegedichte!

empfeilt billig für

39 Albin Hentze, 39.

Schmeerstraße

Vorzügliche

Schreib- und Copirtinten!

Buchintinen!

Hectographentinten!

Autographentinten!

Farbige Tinten!

Füllf. chinef. u. farb. Tuschent!

Wäschezeichentinten!

Stempelfarben!

Billigste Preise!

39 Albin Hentze, 39.

Schmeerstraße



Waschmaschinen nur die bewährtesten Systeme, in Kasten- und Beckenform, mit Zinkblech u. Holzstiftung.

Wascherollen deutsche u. englische Construction in den verschiedensten Größen mit besten anerkannten Gummiwalzen.

Waschewinger mit besten anerkannten Gummiwalzen.

H. Graeb Nachf., W. Holbig, Pianischiffstraße 14.

Sonnenschirme und Regenschirme. Beachtenswerthe Garantie für die Haltbarkeit meines Fabrikats. Reparaturen jeder Art, Ueberziehen etc. Schirmfabrik Fritz Behrens, Gr. Steinstr. 63, Ecke Neumünster.

Die weltbekannte Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, befindet gegen Neudamm (nicht unter 10 Hk.) garantiert neue, vorzüglich füllende Bettfedern, das Pfund 55 Pfg., Halbdunen, das Pfund 1,25, 1, weiche Halbduunen, das Pfund 1,75, reine Ganzduunen, das Pfund 2,75. Von diesen Dunnen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.



Barometer mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinschmieden querver, neben der Forelle.

Werkstatt für mathematische, physikal. und optische Instrumente.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theils, 15jähr. Garantie. Froh-Probenstellung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen zu Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstr. 20, Berlin SW. 19.

Meyer's Coust.-Verf. neuere Aufl., compl. u. tabellos, sowie Touffaint-Vaugenscheib's Franz. u. engl. Unterrichtsverf., compl. und neu, preiswerth zu verkaufen bei Schuberth in Wehrh.

Für den Ausstellungs-Verantwortlichen B. König in Halle. Expedition: Neue Promenade 1.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale) Wilhelm Rasch, Schwetschkestrasse 1.

Schmidt, Kranz & Co., Nordhausen,

empfehlen außer ihrer **Specialmaschinenfabrik für Hebezeuge** (Kabelzüge, Kräne und Krabbe) und ihrer **Kesselschneidende Dampf- und Heißwasser-, Heißwasser-, Heißdampf- u. Dampfmaschinen**.

Ihre **Eisengiesserei**

zur Lieferung von **Maschinen- und Bauguss aller Art.**

Zahnräder auf Formmaschinen

hergestellt, durchaus sauber und exact gegossen.

Prompteste Lieferung. 170 Arbeiter.

Lehranstalt f. landwirthsch. Buchführung

des landwirthschaft. Beamten-Vereins

zu Halle a. S. (Gegr. 1879).

Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Dauer eines Cursums 3-4 Wochen. Honorar gering. — Nach Schluss wird den Schülern Stellung als Verwalter, Rechnungsführer etc. nachgewiesen. Probezeit gratis. Geschäftslocal: Gr. Ulrichstraße 23. Die Direction.

Gesang und Italienisch

Emilie von Cöln,

Concertsängerin, Sobhietstr. 9.

Wittwoch den 26. August habe einen groß. Transport **Preussischer Saugsohlen** zum Verkauf.

N. Victor,

Halle a. d. Saale, Bahnhofstraße 13.

Für Wiederverkäufer!

Zum Sedaneste empfehle:

Papierlaternen,

Kinderfahnen,

Schärpen

sowie sonstige zu Verlosungen passende Gegenstände.

Rannischstr. 3. Herm. Stutzer,

vorn. G. E. Krause.

Neuheiten in **Hochfeinen Papier-Ausstattungen.**
Heinrich Gundlach, Breitstr. 32.
 Buchdruckerei, Papierhandlg., Buchbinderei.
 Fernsprecher 237.



!! Bierdruckapparate !!

Größtes Specialgeschäft am Plage!

!Permanente Ausstellung!

Herm. Graeger Nachf.

Halle a. S. Aug. Hoske. Halle a. S.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.